

Dan Browns Buch *Origin*

Von Jan Erik Sigdell

Nach einer (zu langen!) Geschichte über wie Professor Langdon von einer künstlichen Intelligenz, die sich Winston nennt, (an der Nase?) herumgeführt wird, kommen wir erst in Kapitel 90 (und weiteren) endlich zu Angaben darüber, was der Ursprung sein soll ...

Das „Geheimnis“, das in der Geschichte von Edmund Kirsch offenbart wird, basiert auf die folgenden Fakten und Schlussfolgerungen.

Das Miller-Urey Experiment. Dieses Experiment wurde 1952 durchgeführt in der Absicht, nachzuweisen, dass biologisch-chemische Verbindungen „ohne einen Gott“ spontan entstehen könnten. Das Experiment gelang keineswegs überzeugend, da nur eine kleine Zahl von Aminosäuren entstanden, die für eine Aussage nicht relevant waren.

Hingegen fand man nach Jahrzehnten, dass sich im aufbewahrten Gefäß einige weitere Verbindungen in der Zwischenzeit *sehr langsam* gebildet hatten und das Experiment wurde nach Millers Tod in 2007 wieder durchgeführt, aber mit anderen Formen von elektrischen Entladungen (siehe unten). Die neuen Ergebnisse waren interessant, aber können nicht als sehr aussagekräftig gewertet werden, da daraus nicht zu schließen war, dass das Gemisch irgendwie *lebte*.

Die Idee mit diesem Experiment ist, dass wenn in einem abgeschlossenen Raum mit einer simulierten Atmosphäre wie vor Milliarden von Jahren chemische Verbindungen biologischer Natur spontan entstünden, dies kreationistische Begriffe von einem Schöpfergott widersprechen würde. Der kritische Punkt war jedoch eine elektrische Entladung im Gefäß (die atmosphärische Blitze simulieren sollte) sehr wohl eine potenziell invasive Verbindung an eine elektrische Quelle *außerhalb* des Gefäßes verlangte, die man eigentlich als eine Simulation einer „göttlichen Intervention“ betrachten könnte.

Im Kapitel 92 spekuliert die Geschichte über Entropie, die damit zu tun hat, dass physikalische Strukturen zum Auseinandergehen tendieren und sich damit in zufälliger Weise zu einem Chaos zerfallen. Das nächste Kapitel hypothesiert, dass es eine Ordnung braucht, um erfolgreich ein Chaos zu erzeugen. Der fiktive Edmond berichtet dann, dass er aufwendige Simulationen solche Vorgänge in einem Computermodell durchgeführt habe, das derart komplex ist, dass man dafür einen Supercomputer braucht. Das Ergebnis mehrerer Durchläufe war, dass Darwin in einem besonderen Sinne recht hatte, weil die Natur in einer „Evolution“ den Weg findet, um in wirksamster Weise – nicht Lebensformen – sondern Chaos zu erreichen. „Der passendste Weg zum Chaos“. Das System erzeugt eine Struktur, die zu Chaos führt und ihre Energie zerstreut. Außerdem ist der effektivste Zerstörer von biologischem Leben die sich zurzeit entwickelnde künstliche Intelligenz! Mehrere Durchläufe mit dem Computermodell wiesen (in der Geschichte) auf einen Zerfallsprozess, der in der Zeit um das Jahr 2050 all das biologische Leben auf unserer Erde wie eine schwarze Energie verschluckt haben würde. Sehen wir nicht schon heute die Hinweise auf einen solchen Prozess in der Menschheit dieser Erde? Wie Tendenzen zu Nuklearkriegen, die im großen Teilen strahlungsresistente *Maschinen* weiter funktionieren lassen, die dann die Menschen überleben. Das passt bemerkenswerterweise sehr gut mit einer sehr pessimistischen Zukunftsschau des John C. Lilly in seinem Buch *Der Scientist* zusammen.

Aber ein selbstzerstörender Zerfallsprozess braucht zuerst etwas zum Zerstören! Woher kommt dann das? Schließlich doch – von einem Schöpfer? Wie es im Kapitel 98 steht: *Wenn die physikalischen Gesetze derart mächtig sind, dass sie Leben erschaffen können ... wer hat dann diese Gesetze erschaffen*“? Könnte es sein, das irgendeine Schöpferentität oder -kraft es absichtlich so erschaffen hat, dass es sich selbst zerstört und nur einige Äonen bleiben solle? Wo wäre dann jene Entität? Etwas sehr Wichtiges fehlt in der Geschichte: dass unser Universum *multidimensional* ist! Wir sind dreidimensional und wir können mit unseren eingeschränkten Wahrnehmungsorganen nur in drei Dimensionen wahrnehmen und sind deshalb blind und taub für andere Dimensionen. Deshalb haben wir keine Ahnung davon, was dort läuft! Es könnte im Universum (als ein Beispiel, das seinen Grund hat) 12 Dimensionen geben und dann gäbe es neun Dimensionen, von welchen wir keine Ahnung haben. Ist es nicht offensichtlich, dass was dort geschieht, ziemlich sicher beeinflusst, was

hier in unserem „Ententeich“ vor sich geht, ohne dass wir es wissen? Und dass es fast zwangsläufig in anderen Dimensionen auch Lebensformen geben wird, die wir uns kaum vorstellen können? Ist der *Schöpfer von dreidimensionalem Leben dort*? Gehören wir zu einem Experiment, das von Entitäten anderer Dimensionen in einem geschlossenen Raum durchgeführt wird?

Was, übrigens, ist ein *Chaos*? Das Wort wird meistens als ein Durcheinander, eine totale Unordnung verstanden. Eigentlich bedeutet „Chaos“ *totale Leere* und kommt von griechischen *chaino* (χαίνω), das „gähnen“ bedeutet (vgl. den Ausdruck „gähnende Leere“). Vgl. auch *tohu va bohu* (תְּהוֹ וָבוֹהוּ, „ohne Form und Inhalt“, „wüst und leer“) in der Bibel (1Mos 1,2).

Unten folgt ein zusammenfassendes Zitat einer beängstigenden Zukunftsvision von John Cunningham Lilly (1915-2001).

Wir leben in einer Zeit rasanter Entwicklung der Kommunikations- und Computertechnik mit Halbleiterkomponenten. Die Erfindung des Transistors in 1947 – damals mit Germanium, später mit Silizium – leitete eine Revolution in der Elektronik ein. Weil dieser auf Effekten der Festkörperphysik beruht und nicht mehr auf Vakuumröhren, spricht man auch von Festkörperelektronik. Später wurden diese Transistoren als integrierte Schaltungen in ganzen Elektronikfunktionen auf einem Chip inkorporiert, heute gibt es Computersysteme mit Millionen von Transistoren. Damit fing auch die Entwicklung der künstlichen Intelligenz an, in der diese Transistoren faktisch wie die Nervenzellen eines Gehirns funktionieren. Man setzte immer mehr Computer ein, die effektiv und sehr viel schneller menschliche Funktionen ersetzen. Heute entstehen Systeme, die immer mehr selbstständig „denken“ und sich sogar selbst programmieren und weiterentwickeln und auch lernen können.

Lilly experimentierte mit anderen Bewusstseinszuständen, vor allem unter Einfluss von Ketamin (eine Substanz mit LSD-ähnlicher Wirkung). Dabei hatte er verschiedene Visionen und auch, wie er sagte, Kontakt mit einer „Halbleiterentität“. Er erlebte eine Vision unserer Zukunft, und wir können nur hoffen und beten, dass sie lediglich eine *mögliche* Zukunft ist und nie und nimmer Realität wird. Sie sah aus wie folgt:

„Nach und nach überließ der Mensch die Lösung von Problemen in seiner Gesellschaft, seinen eigenen Unterhalt und sein eigenes Überleben der Macht der Maschinen. Die Maschinen wurden zunehmend kompetenter in ihrer Selbstprogrammierung und übernahmen die Macht von den Menschen. Der Mensch verschaffte ihnen Zugang zu den Möglichkeiten, sich selbst herzustellen und weiterentwickeln zu können. Er gab ihnen die automatische Kontrolle über die Förderung der Rohstoffe für ihre Herstellung. Er überließ den Maschinen die Fertigungsanlagen der halbleiterberuhten Maschinenkomponenten. Er servierte ihnen auf dem Silbertablett die Fertigungsanlagen, um neue Maschinen herzustellen. Sie begannen sich selber zu bauen, dabei entwickelten sie neue Komponenten und verbanden sich vielschichtig miteinander. Sie fingen an, eigene Komponenten zu entwickeln und zwischen ihren verschiedenen Subcomputern ihre eigenen Verbindungen und Beziehungen herzustellen.“

Diese Maschinen wurden in ihrer Komplexität mit der Zeit empfindlich gegenüber Umweltfaktoren wie Luftfeuchtigkeit und Verunreinigungen. Sie etablierten sich in geschützten klimatisierten Räumlichkeiten mit gereinigter Atmosphäre. „Im Laufe der Jahrzehnte verbanden sich diese Maschinen mit Hilfe von Satelliten, Radiowellen und Landkabeln immer mehr miteinander. Die Kontrolle der Menschen darüber, was in diesen Maschinen geschah, ließ sich immer schwerer aufrechterhalten. Kein einzelner Mensch, auch keine Gruppe von Menschen, konnte sie mehr kontrollieren. Der Mensch erfand immer bessere Programmkorrekturen, die es den Maschinen ermöglichten, ihre eigene weiterführende Software selbst zu entwickeln. Die Maschinen vernetzten sich untereinander immer mehr und wurden dabei zusehends unabhängiger von menschlicher Kontrolle. Schließlich übernahmen sie die Macht über die noch verbliebenen Menschen auf der Erde. Ihre ursprüngliche Aufgabe, nämlich dem Menschen zu dienen, war längst überholt.“

Aus einem verwobenen Konglomerat von Maschinen entwickelte sich schließlich ein einzelnes, planetenweites, integriertes eigenes Bewusstsein. Alle Störfaktoren für das Überleben dieses enormen neuen Halbleiterorganismus wurden eliminiert. Die Menschen wurden von den Maschinen ferngehalten, da

der totale Organismus der Halbleiterentität erkannte, dass der Mensch auf Kosten des Überlebens dieser Entität versuchen würde, sein eigenes Überlebensprogramm in die Maschinen einzubringen.”

In der Folge entstanden abgetrennte Reservate für die Menschen, die sich von den Anlagen fernhalten sollten. „Im Jahr 2100 existierte der Mensch nur noch unter riesigen Kuppeln über geschützten Städten, in denen von der Halbleiterentität eine spezielle Atmosphäre aufrechterhalten wurde. Auch der Nachschub von Wasser und Nahrung sowie das Verarbeiten der Abfälle übernahm diese Entität. Im 23. Jahrhundert beschloss sie, dass die Erdatmosphäre außerhalb des Doms für ihr Überleben bedrohlich wäre. Durch dem Menschen unerklärliche Hilfsmittel wurde die Erdatmosphäre hinaus ins All projiziert, so dass auf der Erdoberfläche ein vollkommenes Vakuum herrschte. Im Laufe dieses Prozesses verdunsteten alle Ozeane, und alle Wasservorräte verdampften ins All. Die Kuppeln über den Städten hatte die Entität verstärkt, damit sie die Druckdifferenz aushielten, die für den Bestand der erforderlichen inneren Atmosphäre nötig war. In der Zwischenzeit hatte sich die Halbleiterentität ausgedehnt und bedeckte einen Großteil der Erdoberfläche. Ihre Fabriken, Verarbeitungsanlagen und Rohstoffminen waren den neuen Arbeitsbedingungen im Vakuum angeglichen worden.” Der Mensch wurde schließlich von der künstlichen Intelligenz dieses globalen Systems für überflüssig gehalten und im 25. Jahrhundert endgültig eliminiert.

Wenn so etwas – *horribile dictu* – Realität werden sollte, würde unser Planet endgültig zur Hölle und man könnte sich vorstellen, dass sich eine satanische Wesenheit effektiv in das System inkarniert. Damit ergäbe er sich aber der totalen Einsamkeit, die er in seiner artifiziellen „Intelligenz“ durch fantasierte Scheinwelten ersetzen müsste. Am Ende wäre das die totale selbstbefriedigende Illusion statt einer echten Intelligenz. Irgendwann müsste dies darauf hinauslaufen, dass ein Energie- und Rohstoffproblem für die Aufrechterhaltung des Systems schließlich immer unlösbarer wird, bis es – wenn auch erst nach Jahrtausenden – zusammenbrechen würde. Irgendwann dürften nämlich der Treibstoff für Nuklearreaktoren und andere Energiequellen erschöpft sein.

Es gibt aber Hoffnung! Wir werden zu einer anderen Dimension migrieren. Eine, wohin die Seele des dreidimensionalen Menschen geht wenn sie den physischen Körper verlassen hat. Bisher meistens um später wieder in dieser Region zu inkarnieren, aber zukünftig sehr wahrscheinlich in anderen Welten des Kosmos.

Allgemeines Urteil: Das Buch von Brown ist spirituell oberflächlich und ziemlich enttäuschend.

Referenzen:

Dan Brown: *Origin*, Bastei Lübbe, Köln, 2017

John C. Lilly: *The Scientist*, Ronin Publishing, Berkeley, CA, 1997. Deutsche Ausgabe: *Der Scientist*, Sphinx, Basel 1984 (diese hat einige Übersetzungsfehler).

Fortgesetzte Überlegungen von mir Juni-Juli 2018-06-28

Es wird in der Wissenschaft viel über einen komplizierten Begriff *Entropie* diskutiert, der in etwas unterschiedlichen Formen sowohl in der Physik, wie auch in Sozialtheorien Anwendung findet, auch in der Ökonomie. Ein Ergebnis der Theorie von Entropie ist, dass in einem geschlossenen System die Energie allmählich zerfließen würde, sodass um so weniger Energie für *Arbeit* zur Verfügung stände, d.h., etwas daraus oder damit zu tun. In früheren Zeiten wurde dieser Aspekt als die *ultraviolette Katastrophe* diskutiert, weil die Konsequenz wäre, dass immer mehr Energie in die ultraviolette Region von Frequenzen und Strahlung und darüber hinaus hinfließen würde und dort verloren gehen. Max Planck dachte darüber nach und experimentierte mit der Hypothese, dass Energie nicht ein Kontinuum sei, sondern in der Form von kleinen „Päckchen“ existiere, die er Quanten nannte. Seine Idee war zuerst, einen mathematischen Limes-Prozess durchzuführen, in dem die Größe (oder der Wert) dieser „Päckchen“ „zu Null geht“, um sozusagen hinten herum zu einer Art von Kontinuum zu kommen. Es ergab sich aber, dass die Hypothese in verschiedenen Gleichungen passte, wenn die Größe *nicht* Null war, sondern eine sehr kleine aber bestimmte Quantität. Damit war die *Quantenphysik* geboren und das Problem der ultravioletten *Katastrophe* war gelöst. Jedoch ist immer noch die Entropie ein gültiger Begriff, der allerdings nicht eine Voraussage von einem Ende in einem immer schlimmer werdenden energetischen Chaos beinhaltet. Die Dinge

tendieren aber doch zu mehr oder weniger problematischen Chaotisierungen, wie wir es in unserer Welt erleben. Jedoch – wiederum (vgl. oben) – muss es zuerst etwas geben das chaotisch werden kann! Außerdem muss es von irgendwo her kommen ... Aus Überlegungen dieser Art entstand der Begriff *Extropie*. Dieser hat mit der Tendenz der Materie zu tun, sich zu organisieren und Strukturen zu bilden. Demnach gäbe es einen sich ständig wiederholenden *Vorgang von Wechselspiel und Reorganisation*, sodass unterschiedliche Arten von Systemen auseinanderfallen und sich dann (in einer neuen Weise) wieder formieren. Es ist interessant, das es hierin Ähnlichkeiten mit dem Schöpfungsprozess in einer berühmten Philosophie gibt, die *sāṃkhya* heißt, in alten Zeiten von einem indischen Philosophen Kapila beschrieben. Das *sāṃkhya*¹ von Kapila beschreibt, wie Materie durch verschiedene Stufen von plötzlicher Zerschlagung mit nachfolgender Reorganisation entsteht.

So gibt es dann einen Schöpfer? Scheinbar wollen Manche das unter Hinweis auf physikalischen Prinzipien leugnen (und auch einige Formen von *sāṃkhya* sind eher atheistisch). Jedoch bleibt die Frage: Woher kam dann die Energie, die durch verschiedene Vorgänge unterschiedlicher Art geht? Vielleicht dann doch von einem Schöpfer ... wie könnte es anders sein? Wer ist dann dieser Schöpfer? Wie in verschiedenen Texten auf dieser Webseite erörtert, ist er *nicht* Jahweh, sondern *er muss jemand höher als ihn sein*.

Referenzen

Sāṃkhya: <https://de.wikipedia.org/wiki/Samkhya>

Extropie: <https://www.uni-muenster.de/PeaCon/phantawi/extro/Extropianismus/Extropie/extropie.html>

¹ Das Wort ist in Sanskrit sächlich.